

5.

P h i l o k t e t e s.

 Scenen mit Gesang.

(Ungedruckt).

 Philoktetes.

(Eine einsame, felsigte, waldigte Gegend. In der Ferne
sieht man das Meer).

Neoptolem.

Und hier
In dieser grausen Wüste liegt
Der hohe Philoktetes verworfen
So lange schon! —
Dem einst, dem einz'gen Sterblichen,
Ulcides seine Pfeile
In Deta's Flammen gab.
Er liegt verworfen
Und seine Pfeile ruhn!

Kaum fristen sie dem Elenden,
 Verlassenen in dieser Wüsteney
 Sein krankes Jammerleben!
 Hier die nackte Höhle! da
 Sein Bette, wildes Laub!
 Ein edler König! — Götter!
 Ihr schähet theuer eure Gaben! — Sieh,
 Sein armer Becher! ach! und da
 Zerrißne Binden, eitervoll
 Von seinen Leiden! — Unglückseliger,
 Wo bist du? irrest um
 Nach einer Speise! suchest dir
 Den einz'gen Arzt, den einz'gen Freund,
 Ein schmerzenlindernd Kraut! — —
 Weh mir! Und Jhn
 Soll ich verrathen? Jhn
 Nach Troja zwingen? Vaterland
 Und Götterwort und Griechenheer,
 Was foderst du? —
 Pflicht, Erbarmen,
 Was wähl' ich mir?
 Weh dir Armen!
 Wehe mir!
 Vater Pelides,
 Ich rufe dich,
 Nett' ihn, Alcides,
 Nette mich!

Ich höre Töne! ach!
 Ein Aechzender, ein Wimmernder — er klaget,
 Die Felsen klagen nach.

Philoktet.

Komm bald, o liebe Höhle,
 Mein Aufenthalt!

Der Pfeil, er brennt gewaltsam,
Komm bald!

Wohin umher ich blicke,
Ist öder Wald.

Komm bald, o lieber Schummer,
Komm bald!

Kein Retter hier, der Tod ist
Mein einz'ger Freund.

Kein Auge, das mich tröstet
Und weint.

(Er erblickt Neoptolem).

Ha, ein Lebendiger, ein Grieche! — Du,
Freund, Jüngling, Grieche, sprich,
Wer bist du? — Ach! er bebt
Vor meiner wilden Waldgestalt.

O Sohn, erbebe nicht!

Ich bin ein elender,
Verlassener, verschmähter Kranker! — Hier,

Wo lange Jahre schon
Mein Auge niemand sah,

Wie kommest du

Berschlagen in die Wüstenei?

O rede! Laß

Huldreicher Mund, laß noch Einmal

Der Griechen süße Stimme

Mich hören.

Neoptolem.

Ich bin Neoptolem!

Philoctet.

Achilles Sohn!

Des tapfersten der Helden, du,

Sohn meines Freundes! —
Und wo ist Er?

Neoptolem.

Im Grabe! —

Philoktet.

Ach!

Und ich hier lebe noch!
Nimm, Freundesschatte, diese Thräne! —

Neoptolem.

Unglücklicher,
Was trauerst du
Um fremde Leiden? Ihn
Hat Phöbus nur besieget! — Aber mich
Berachteten die Griechen, weigerten
Mir meines edlen Vaters Waffen,
Drum geh' ich.

Philoktet.

Wohl von dem Heere, du edler Jüngling, auch ge-
schmäht,
Von den Treulosen, Undankbaren
Geschmäht, wie ich! —

Neoptolem.

Und wer bist du?

Philoktet.

O Jammer, daß der leere Hall
Auch nicht mein Unrecht nennt! —
Sieh, Edler, ich bin Philoktet,

Und dies sind Herkuls Pfeile! und
 Hier frist die Otter mich! —
 Da klagt' ich (der Glende kann
 Nur klagen). — Da

Verdroß mein Sammer sie.

Hartherzige! sie störete

Mein einz'ger Trost.

Und da ich hier

In Friede schlummre, rauben sie

Mir meine Schiffe, rauben sie

Mein Volk und lassen mich

Hier!

O denke, Jüngling, dir, als ich erwachte, mich,

Und diese Felsen sah!

Ich bebte, fluchte, heulete,

Umsonst! So sind mir nun

Der langen Jahre zehn dahin,

Und, Gottheit, kommst nun du!

Erbarme dich!

Rette mich!

Um aller Götter willen,

Ein Elender umfaßt dein Knie,

Laß mich nicht hie!

Um meines, deines Vaters willen,

Kannst mein Gebet so leicht erfüllen,

Mich retten ist dir ew'ger Ruhm —

Bist du noch stumm?

Erbarme dich!

Rette mich!

Um aller Götter willen!

Ein Elender umfaßt dein Knie,

Laß mich nicht hie!

Neopto-

Neoptolem.

D wüßtest, Philoktetes, du,
Womit ich kämpfe! — Komm!
Ich will, und wollte gleich!

Philoktet.

Du willst? Ich Elender genieße
Noch einen Freudenblick!
Du täuschest mich doch nicht?
Dich wird doch nicht mein Grauen, nicht
Mein Jammer reuen? Nein!
Achilles Sohn! du willst und wolltest gleich!
So komme denn! —
Wie ist mir? — Ist es Traum!
Ich scheide, scheide noch
Von dieser Wüsteney!
Ich soll mein Land, ich werde
Noch meinen Vater sehn,
Wo er nicht schon mit deinem
Im Grabe ruht —

Leb wohl denn, liebe Höhle,
Mein Aufenthalt!
Seh bald nun meine Fluren,
Nun bald!

Leb wohl, du bunt Gefieder,
Und Wild und Wald!
Seh bald nun all die Meinen,
Nun bald!

Sab aus nun hier geklaget,
Ich seh, ich seh — — —

(Die Töne hemmen, ändern sich, der Schmerz beginnt).

Herders W. z. sch. Lit. u. Kunst. VI. 3. Dram. Stücke.

Ach Schlange, brennst gewaltsam
Weh — weh —

Neoptolem.

Wie wird dir?

Philoktet.

Ach!

Neoptolem.

Sage mir —

Philoktet.

Ach!

O nichts, mein Sohn! Ich fühle Linderung —
Ihr Götter, weh! — — Es reuet dich doch nicht? —
Mein Sohn, dich reuet nicht!
Ach Gott! ach Gott! — Es tobt
In meinen Adern!
Blut, Hölle, Brand! —
Gieb mir dein Schwerdt! —
Erdöde! — Schlage! — Ach!
Nimm diese Pfeile, treuer Sohn! —
Da sprüht das Blut!
Ich traue dir, o Sohn!
Ich werde schlummern! — Weh!
Zum Herzen, Tod!
Heilige Erde,
Nimm mich auf!

(Er sinkt hin).

Neoptolem.

Der Schlummer kommt, der treue Freund
Der Elenden!

Sein Haupt erblaßt — von kaltem Schweiß träubt
 Sein armer Leichnam! — Und da sprüht
 Schwarzes Blut! —

Chor der Nymphen und Dryaden.

Schlummre sanft zum letztenmale,

Sanfte, süße Ruh;

Hier zum letztenmale lispeln

Wir dir Kühle zu.

Ruhm und Heil und Bonne schweben

Nah schon über dir!

Nus ist hier dein Jammerleben,

Ausgestanden hier.

Aber noch zum letztenmale

Steht dir Kampf bevor!

Ueberwinde! Held Alcides

Stieg im Kampf empor.

Schlummre sanft zum letztenmale,

Träume Sieg und Ruh!

Groß, wenn heut du überwunden,

Groß, o Held, bist du!

Philoktet (erwachend).

O schönes Licht, kann ich dich wiedersehen!

Und treuer, treuer Freund,

Du standst dem Armen bey.

Wohlan! Laß uns aufs Meer!

Die Winde sausen schön!

All meinen Schatz und Haabe

Die Pfeile, hast du ja

In treuer Hand! —

Du zögerst, zitterst? Ach!
 So reuet dichs?
 So hat mein Schmerz
 Auch dich geschreckt? —
 O wirf Clenden mich
 In eine Enge! — Nur verlaß mich nicht —
 Und bring' und bringe mich
 Ins Vaterland! —

Neoptolem.

Ich kann nicht trügen,
 Mein Herz zerbricht!
 Die Götter fügen,
 Die Menschen nicht!
 Bey diesen Pfeilen
 In meiner Hand,
 Du mußt nach Troja! —
 Nicht ins Vaterland!

Philoktet.

Nach Troja? Nein!

Gieb mir die Pfeile.

Neoptolem.

Nein!

Ich bin hieher gesandt. Ich kann
 Den Schwur nicht brechen. Griechenland,
 Die Götter fodern dich! —

Philoktet.

Treulofer, und du wagetest
 Auf mich zu schwören!
 Kamest her

Mich zu betrügen? Lüstetest
Mit mir zu triumphiren? Du,
Achilles Sohn!

Ich traue' ihm, o Götter,
Mein Leben an,
Er kam, mich zu verrathen,
Er hats gethan!

Sey Zeuge, Fels und Höhle,
Betrognen mir!
Ich kann es niemand klagen,
Ich klag' es dir!

O Sohn Achilles, kehre wieder! Denke
Wen du betrogest, einen Glenden,
Der dir vertraute! Denke
An meine Freuden, da du sprachst,
Ins Vaterland! —

Neoptolem.

Es ist der hohen Götter Wort,
Du mußt nach Troja! Alcides Pfeile
Erobern Troja nur. Du mußt
Nach Troja.

Philoktet.

Zu den Treulosen,
Den Undankbaren, daß sie mich
Verhöhnern, meiner spotten! Bin ich nicht
Auch freygebohren? — Wer
Will mir gebieten?

Neoptolem.

Nun so bleibe,
Verschmachte hier allein!

Philoktet.

Grausamer! sieh! er geht
Mit meinen Pfeilen — läßt mich hier
In Klauen der Hunger = Furien
Langsam verwesen! —

So komm denn, Jammerhöhle,
Ich laß nicht ab,
Ich will mich an dich klimmen,
Seh noch mein Grab! —

Weh mir Betrognen, weh, weh, weh!
Wo ich hin, wo ich um mich seh,
Da streifts auf Bergen blutdürstiglich,
Komm Wild von Bergen, zerfleische mich!

Die Wunde glühet, Dolch und Brand!
Sehd Mord ihm, Pfeil in Verräthers Hand!

Weh mir Betrognen, weh, weh, weh!
Wo ich hin, wo ich um mich seh,
Sie kommen, die Furien der Hungersnoth,
D komme, Tod!

Ich trauet' ihm, o Götter,
Mein Leben an —
Er kam, mich zu verrathen,
Er hats gethan! —

Neoptolem.

Nein! nicht verrathen? Nimm
Die Pfeile wieder, und sey Grieche,
Sey Mann und komme frey! —

Philoktet.

Weh mir! ein Glanz! der Himmel bricht —
Alcides, seh ich dich?

Herkules (erscheint).

Kleinmüthiger! um deinetwillen komm?
Ich vom Olympus nieder! Denkest du
Alcides Pfeile dir umsonst
In deiner Hand? Gedenke,
Nach welchen Leiden, welchem Dulden —
In welchem Flammenmeer und Schmerz
Ich zum Olympus aufstieg! auf,
Und fasse dich!
Verzeih' und überwinde
Mir nach! —

Vor Troja blüht

Mit meinen Pfeilen dir
Gesundheit, Sieg und Ruhm!

Philoktet.

O Göttlicher! o Himmlischer!
O Vater! — Sieh! ich knie
Und folge dir!

Gleitet schnell, ihr Wellen! schwindet hin, ihr
Winde,
Daß ich bald das Ufer finde,
Wo mein Sieg den Kranz erreicht.

Alles, Alles wird im Ueberwinden
Leicht!

Chor.

Alles, Alles wird im Ueberwinden
Leicht!

Philoktet.

Edler Jüngling, statt mich zu betrügen,
Haltest du mir mich besiegen!

Neoptolem.

Wer sich unters Schicksal schmiegt,
Hat's besiegt!

Chor.

Wer sich unters Schicksal schmiegt,
Hat's besiegt.
